



GERMAN A1 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A1 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A1 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Friday 5 November 2010 (afternoon)
Vendredi 5 novembre 2010 (après-midi)
Viernes 5 de noviembre de 2010 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Write a commentary on one passage only. It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- Rédigez un commentaire sur un seul des passages. Le commentaire ne doit pas nécessairement répondre aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le désirez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- Escriba un comentario sobre un solo fragmento. No es obligatorio responder directamente a las preguntas que se ofrecen a modo de guía. Sin embargo, puede usarlas si lo desea.

Schreiben Sie einen Kommentar zu **einem** der folgenden Texte. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des Kommentars zu verstehen.

1.

Gerda hat keine Geschichte, sie hat ein Leben, das nie erzählt wurde. Wo andere alte Leute die Leerstellen zwischen den Erinnerungsbruchstücken mit uneingestandenem Erfindungen ausfüllen, um so dem Zufälligen eine Kontinuität und Konsequenz zu verleihen, blickt sie nüchtern auf die weißen Flächen. Wenn da nichts zu beschreiben ist, schweigt sie [...]

5 Die Mischung aus Englisch und Deutsch, von der sie von sich erzählt, klingt nicht nach der Verwirrung einer Vierundachtzigjährigen, der ihre Muttersprache abhanden gekommen ist, sondern ist die Suche nach dem jeweils genauesten Ausdruck, den sie im Reservoir zweier Sprachen finden kann.

10 Ich erzähle Gerda zu Beginn eine Geschichte aus ihrer Kindheit, freue mich über ihr Lachen und wundere mich, dass die so oft gehörte Begebenheit offenbar auf Wahrheit beruht. Sie erinnert sich sehr genau an jenen Abend, an dem ihre Mutter mit einer kleinen Eulenspiegel* dem Vater klarzumachen versuchte, wie verzweifelt ihre finanzielle Lage war. Ihr Vater Karl hatte gerade mal eine Mark mit nach Hause gebracht. Statt der Suppe trug die Mutter daraufhin einen Teller Wasser in die Stube, stellte ihn auf den Tisch und legte vor den staunenden Augen des Mannes
15 die Münze als karge Einlage hinein. „Dass du diese Geschichte kennst, nicht zu glauben.“ Gerda schüttelt den Kopf. Amüsiert und erstaunt darüber, dass ihr Leben Szenen hervorgebracht, die sich Menschen auf der anderen Seite der Welt erzählen.

Die Anekdote aber hatte ein Nachspiel, das von der familiären Folklore ausgelassen wurde. Gerda trägt sie nach. Der jähzornige Vater fiel nach diesem bitteren Scherz über die Mutter
20 her, schlug sie nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal, und Gerda rannte aus der Wohnung. Ihr Fluchtpunkt lag vor der Tür. Sie musste nur bei den Nachbarn klopfen, wurde stets eingelassen und fühlte sich sofort in Sicherheit. Vielleicht hat sie so unbewußt erlernt, was ihr später das Leben rettete: Man muss eine furchtbare Situation nicht hinnehmen. Man muss Wege suchen, Lösungen finden, die Flucht wagen. Dieses Mädchen, das bei seinen Verwandten keinen Halt
25 finden konnte, hatte früh gelernt, eigene Entscheidungen zu fällen, und sei es auch nur, den Schritt vor die Tür zu wagen, den Gang zu den Nachbarn, deren Großfamilie ebenso arm wie ihre war. Doch dort gab es einen unauflöslichen Zusammenhalt und eine Herzlichkeit, an der auch sie sich wärmen konnte [...]

Vater Karl war ein mürrischer, in sich gekehrter Mann, dessen gelegentliche Wutanfälle alle
30 in Schrecken versetzte. Er soll im Ersten Weltkrieg verschüttet gewesen sein, so erklärt sich Gerda sein unleidliches Temperament und seine Antriebsarmut. In Polen hatte er das Klempnerhandwerk erlernt, in Berlin soll er hin und wieder als Vertreter unterwegs gewesen sein. Karl war faul, während die Mutter um das Überleben der Familie kämpfte. So enthüllt die Geschichte von der Mark in der Suppe im humoristischen Gewand die tiefe Wahrheit dieser unglücklichen Familie.
35 Die Eltern trennten sich 1933.

© be.bra verlag, Berlin 2005

* Eulenspiegel: ein geistreicher Narr, dessen Streiche daraus entstehen, dass er bildliche Redewendungen wörtlich nimmt

- Welches sind die wesentlichen Charakterzüge Gerdas und wie werden sie veranschaulicht?
- Untersuchen Sie die Bedeutung der Suppen-Anekdote: was verrät sie über die Verhältnisse innerhalb der Familie?
- Analysieren Sie die besondere erzählerische Situation und die unterschiedlichen Blickwinkel, die in dieser Passage enthalten sind.
- Kommentieren Sie die besonderen stilistischen Merkmale und zeigen Sie ihre Beziehung zum Inhalt.

2.

Warum ich ein Mädchen bin

Warum bin ich ein Mädchen?
Wär' ich ein kühner Knab',
Ich hätte längst ergriffen
Den muntern Wanderstab.

5 Land ein Land aus durchwallte
Ich keck die weite Welt,
Besucht' uralte Städte
Und des Nomaden Zelt.

Gebirge, Wüsten, Meere
10 Und Wasserfäll' und Seen,
Und Feuerberg' und Inseln,
Nichts würde mir entgeh'n.

Ich ginge, Nil und Ganges,
Längs eurer Ströme Lauf,
15 Trotz Wald, Sand, Sumpf und Gletschern,
Zu euerm Quell hinauf;

Erstieg' trotz seiner Mütze
Der Kapstadt Tafelberg;
Säh' Nachts an Grönlands Küste
20 Des Poles Feuerwerk.

Elisabeth Kuhlmann, *Sämtliche Gedichte* (1835)

- Wie stellt sich das Mädchen hier das Leben eines Jungen vor?
 - Was sagen die ausgewählten Beispiele über sie selber und die Gesellschaft, in der sie lebt, aus?
 - Auf welche Weise unterstützen sprachliche und stilistische Mittel die Aussage des Gedichtes?
-